

# Sokrates als Wahlkämpfer?

*Sozialbündnis verteilte bei einer ungewöhnlichen Aktion Schriftrollen mit Partei-Positionen*

Von Martin Dudenhöffer

Was auf den ersten Blick wie eine künstlerische Darbietung aussieht, ist bei näherer Betrachtung ein ernst gemeinter Aufruf an alle, am 24. September an der Bundestagswahl teilzunehmen. Der Mann mit der griechischen Toga ist nicht Sokrates, auch wenn er ein wenig so aussieht. Es ist Abas Karaki vom „Offenen Atelier Heidelberg“, er kommt ursprünglich aus Damaskus und ist nun zentrale Figur der Performance, die die „Liga der freien Wohlfahrtspflege Heidelberg“ und das „Bündnis gegen Armut und Ausgrenzung“ am Samstag am Hauptbahnhof, Bismarckplatz, und Universitätsplatz sowie in der Hauptstraße darbieten. Er hat Schriftrollen dabei – Infomaterial, das den Interessierten das Soziale zurück ins Bewusstsein rufen sowie über Missstände und Lösungsmöglichkeiten aufklären soll. Jeder Passant, der möchte, darf sich eine dieser Rollen aus dem Korb nehmen, den Karaki bei sich hat.

Jörg Schmidt-Rohr ist Geschäftsführer des Vereins für berufliche Integration und Qualifikation (VbI), einem der 50 Partner des Bündnisses. „Heidelberg ist eine reiche Stadt und tut schon viel, aber es kann immer mehr getan werden“, sagt er. Entgegen der Annahme einiger Passanten ist das „Bündnis gegen Armut und Ausgrenzung“ keine Partei, tritt also nicht bei der Bundestagswahl



In der Rolle eines griechischen Philosophen zog Abas Karaki (links) mit den anderen Aktivisten vom Bismarck- zum Universitätsplatz. Foto: Philipp Rothe

an und möchte auch keine direkte Wahlempfehlung geben. Stattdessen haben die Aktivisten die Positionen der Parteien zu den Themenfeldern Sozialpolitik, Integration, Migration und Inklusion auf den Schriftrollen zusammengefasst, erläutert Anna Delong vom VbI. Die Flugblätter sprechen von einer Stärkung der Sozialsysteme und einer „auf Solidarität beruhenden Umverteilung“. Auch hier wird das Bündnis konkret. Da der Themenbereich „Soziales“ sehr breit ist, werden spezielle Lebensbereiche genannt, in denen Korrekturen vorgenommen werden sollen.

Neben materieller und Altersarmut sind dies die Familie, Bildungsgerechtigkeit, Arbeiten, Wohnen, Integration und Zuwanderung, Menschen mit Be-

hinderung und Gesundheit. In der Schlussphase des Wahlkampfes nimmt das Bündnis damit eine aktive Rolle ein. Die Idee, diese Forderungen in ein künstlerisches Gewand zu packen, ist nicht neu. Diesmal geht die Idee auf das Team des Offenen Ateliers zurück. In den vergangenen 15 Jahren hat das Bündnis schon viele solche Demonstrationen und öffentliche Aktionen organisiert, erzählt Schmidt-Rohr.

Im Trubel des Bismarckplatzes sei es „leider gar nicht so leicht, neben all den anderen Parteien richtig wahrgenommen zu werden“, merkt Sarah Morr vom Katholischen Verein für soziale Dienste (SKM) an. Dennoch zeigen sich viele Passanten interessiert, nehmen Flyer entgegen und informieren sich über die Bedeutung des authentisch wirkenden Sokrates. Nach einer halben Stunde ziehen die Aktivistinnen und Aktivisten des Bündnisses mit ihrem knallroten, motorisierten dreirädrigen Gefährt über die Hauptstraße in Richtung Uniplatz. Dort hoffen sie, noch ein paar Flugblätter unter den Passanten verteilen zu können. Immerhin geht es in ihren Augen um die drängendsten Probleme der Gesellschaft – und die Bundestagswahl naht.